



Einsatz in eisigen Höhen

REPORTAGE Mitarbeiter der Firma **Westiform** aus Essen **warten** zurzeit das **Bayer-Kreuz**. Alle zehn Jahre müssen die 198 Neonröhren ausgetauscht werden. Diesmal werden auch die 60 Transformatoren ersetzt.



Johann Müller verbringt seit zehn Jahren 60 Prozent seines Arbeitstages in schwindelerregenden Höhen. Er steuert den 88 Meter-Steiger.

INFO

Bayer-Kreuz

(bk) **1963** ist das Bayer-Kreuz gebaut worden.

Das **Wahrzeichen** hat einen Durchmesser von 22 Metern.

Das **Kreuz** ist auf einem 40 Meter hohen Gebäude angebracht. Insgesamt ist es damit 66 Meter hoch.

Kosten für die Wartung: Rund 100 000 Euro.

VON BÄBEL KLEINELSEN

Der Wind in knapp 80 Metern Höhe ist eisig. Johann Müller hat sich die Kapuze der blauen Daunenjacke tief ins Gesicht gezogen. Trotzdem hat die Kälte seine Haut rot gefärbt. Mit bloßen Händen steuert er den Steiger. Der gelbe Kran kann auf maximal 88 Meter Höhe ausgefahren werden. An diesem Tag steht er auf dem Bayer-Gelände am Uerdinger Rheinufer. Johann Müller, der Fahrer, manövriert seine Kollegen möglichst nah an das Bayer-Kreuz.

Wartung eines Wahrzeichens

Das Wahrzeichen der Rheinstadt wird generalüberholt. Alle zehn Jahre müssen die 198 Neonrohren komplett ausgetauscht werden. Dann ist die Firma Westiform aus Essen gefragt. In der firmeneigenen Glasbläserei werden die Röhren extra fürs Bayer-Kreuz angefertigt und in Form gegossen. Eine Strecke von 742 Metern Länge könnte man mit den Leuchtkörpern auslegen. „Das Bayer-Kreuz ist noch nie ausgefallen. Dafür sorgen zwei Schaltkreise, die wöchentlich gewechselt werden. In diesem Jahr müssen neben den Rohren auch die 60 Transformatoren nach über 40 Jahren Dauerbetrieb getauscht werden“, erklärt Norbert Foest. Der Betriebsingenieur kümmert sich um das 41 Tonnen schwere Kreuz. Und in diesen Tagen besonders um die Wartungsarbeiten der Firma Westiform.

In rund 70 Metern Höhe arbeitet derweil Montageleiter Gregor Frankowski am „E“. Die Arbeitsplattform des Steigers schwankt hin und her. Nichts für Leute mit Höhenangst. „Angst dürfen wir natürlich nicht haben“, sagt der 39-Jährige und grinst. Seit 16 Jahren ist er schon dabei. Im Sommer macht die Arbeit am meisten Spaß. Die tolle Aussicht, ein kühles Lüftchen - da beneidet so mancher die Männer auf der kleinen Plattform.

Im November ist der Neid dann wie verflogen. Dabei ist auch jetzt der Blick atemberaubend. Doch gemütlich ist was anderes. „Es ist nicht angenehm, wenn es regnet oder schneit hier oben zu arbeiten“, sagt Johann Müller. Er trägt unter der Thermohose deshalb noch Jeans und lange Unterhosen. Einen Schönheitspreis kann er so dick eingepackt nicht gewinnen. „Das ist hier oben aber auch wirklich nicht nötig.“

Bis Windstärke sechs arbeiten die Männer auf der kleinen Plattform. Dann fühlen sie sich wie auf hoher See. Gezielte Arbeiten sind bei Sturm kaum noch möglich. Wird es schlimmer, schaltet der Kran automatisch ab. Anschließend ist nur noch die Abfahrt möglich. Gregor Frankowski montiert eine der 6000 Volt-Röhren in den 3,25 Meter hohen Buchstaben. Er ist froh, dass es heute nicht regnet. Einen Tag vorher hatten er und seine Mitarbeiter die Transformatoren im Inneren des Kreuzes ausgetauscht. 60 mal 60 Zentimeter misst der schmale Gang. Stecken geblieben ist bislang aber noch keiner. „Das ist nichts für etwas rundlichere Personen“, bestätigt Norbert Foest. Dafür ist der Arbeitsplatz dort trocken und windstill. Auch ein Vorteil.

110 Meter-Kran

Bis kommenden Mittwoch werden die Westiform-Mitarbeiter wahrscheinlich noch am Bayer-Kreuz beschäftigt sein - wenn das Wetter mitspielt. Dann soll ein 110 Meter-Kran kommen, um auch die Arbeiten an der Rückseite des Wahrzeichens zu ermöglichen. Johann Müller löst den Sicherheitsgurt, der an der Steiger-Plattform eingehakt ist. Ein anstrengender Arbeitstag geht zu Ende. Müller reibt sich die kalten Hände. Der heiße Kaffee wartet bereits.